

70 Jahre Natur- und Vogelschutz in Luxemburg

Die Wegbereiter

Als **Jean MORBACH** am 28. April 1920 in Esch/Alzette den Lokalverein "**Société pour la protection des animaux et des sites**" ins Leben rief und damit den Grundstein der heutigen "**Natur- a Vulleschutzliga**" legte, da konnte die Idee des Naturschutzes in Luxemburg (und manchen mag das vielleicht verwundern) auf eine relativ lange Vergangenheit zurückblicken.

Am 1. August 1853 nämlich schon war die "**Société des Sciences Naturelles**" gegründet worden, zu deren ersten Mitgliedern **Alphonse DE LA FONTAINE** zählte. Was sein Bruder **Edmond DE LA FONTAINE**, besser bekannt unter dem Namen "Dicks", für das kulturelle Leben im allgemeinen und die Musik im besonderen getan hat, das hat Alphonse DE LA FONTAINE für den Naturschutz und speziell den Vogelschutz geleistet.

1855 bereits, im Alter von 30 Jahren, veröffentlichte er die "**Liste des Oiseaux dans le Grand-Duché de Luxembourg**". Andere Werke folgten und posthum 1897 ist ein letztes, wichtiges Werk veröffentlicht worden. "**Trente années d'observation sur les migrations des oiseaux de la faune luxembourgeoise**".

Wohl mehr als zu Recht ging er als "**Vater der Luxemburger Ornithologie**" in die Geschichte ein.

Neben Alphonse DE LA FONTAINE sind aber, spricht man von Natur- und Vogelschutz um 1900, unbedingt 4 weitere Namen hervorzuheben:

Victor FERRAND (1856-1942): 1890 war er Mitbegründer der "**FAUNA**", dem "**Verein vunde Lëtzebuerger Naturfrënn**", der 1910 mit der "**Groussherzoglécher Botanescher Gesellschaft**" fusionierte zur "**Société des Naturalistes Luxembourgeois**".

Allein diese vielen Vereinigungen lassen auf das große Interesse zurückschließen, das die Natur bereits damals bei den Menschen weckte.

Victor FERRAND war aber auch Mitgründer der "**Société pour la protection des animaux et des sites**", unserer heutigen "**Natur- a Vulleschutzliga**".



Jean Morbach war nicht nur Gründer der heutigen Lëtzebuerger Natur- a Vulleschutzliga, er blieb auch zeitlebens die treibende Kraft der Vereinigung. Er war Generalsekretär von 1920-1946 und zugleich Redaktor des Verbandsorgans bis Ende 1951.

Franz Xavier BRASSEUR (1865 - 1912): Ein leidenschaftlicher Ornithologe, der sehr viel für den Verein der Luxemburger Naturfreunde gearbeitet hat, der uns aber leider nur eine einzige Publikation hinterlassen hat, und zwar die über die Vogelwelt im Stadtpark.

Dr Ernest FELTGEN (1867 - 1950): Er war einer der ersten, der versucht hat Begriffe wie nützlich und schädlich im Zusammenhang mit der Tier- und besonders der Vogelwelt auszuklammern. Seiner eigenen und wohl teilweise auch der heutigen Zeit weit voraus, hatte er erkannt, daß solche Begriffe einem aufgeklärten Naturverständnis zu tiefst widersprechen.

Mathias SÜNNEN (1873 - 1918): Obwohl er mit 45 Jahren relativ jung verstorben ist, war er bekannt unter dem Namen "De Vullepapa". Er war aktiver Mitarbeiter einer Kinderzeitung, der "Zeitschrift für kleine Leute" (auch das gab es bereits damals) und er ist derjenige, der das erste Buch über Vogelschutz in Luxemburg herausgegeben hat: "Der Vogelschutz im Großherzogtum Luxemburg".

Die ersten Jahre

Kommen wir jetzt aber wieder auf den Lehrer Jean MORBACH zurück, den Begründer der "Société pour la protection des animaux et des sites".

Wenige Monate nach ihrer Gründung, und zwar am 5. Februar 1921, wurde aus der anfänglich lokalen Vereinigung der Landesverein **"Ligue Luxembourgeoise pour la Protection des Oiseaux."**

Die Liga legte dann auch sofort eine Reihe beachtlicher Aktivitäten an den Tag:

- regelmäßige Publikation einer Zeitschrift
- Abhalten von Konferenzen
- Veröffentlichung von Stellungnahmen zu verschiedenen Problemen, bspw. über die Jagdbestimmungen
- mit Winterfütterung und dem Aufhängen von Vogelhäuschen wurde versucht den Vögeln praktisch zu helfen.

Eine "praktische Hilfe", die heute nicht mehr recht in ein modernes Naturverständnis hineinpassen möchte, die aber dazu beigetragen hat, vielen Menschen einen ersten Kontakt mit der sie umgebenden natürlichen Umwelt zu vermitteln.

Angesichts dieses positiven Nebeneffektes behält die, mit Maß und Verstand betriebene Winterfütterung auch heute durchaus ihre Berechtigung.

- Herausgabe verschiedener Empfehlungen - bspw. wie man am besten der "Spatzenplage" Herr zu werden vermöchte.

Diese letztgenannte, heute ganz und gar unverständliche Öffentlichkeitsarbeit, bedarf einiger grundsätzlichen Erklärungen. In der Tat, Anfang des Jahrhunderts war es noch üblich die Mitgeschöpfe dieser Erde in Kategorien von gut und böse, sprich nützlich und schädlich in bezug auf den Menschen, einzuteilen. Dieser Mentalität, gegen die Dr FELTGEN, wie anfangs erwähnt, als einer der ersten vorzugehen versucht hat und die heute leider immer noch, wenn auch in etwas abgeschwächter Form, so manchem Zeitgenossen eigentümlich ist (siehe bspw. Diskussion über die Schutzwürdigkeit der Raben- und Greifvögel!), dieser Mentalität waren anfangs ebenfalls die führenden Ligaverantwortlichen erlegen.

Mit den internationalen Verbindungen jedoch, die die Liga in den ersten Jahren ihres Bestehens aufgenommen hat (1922: Aufnahme J. MORBACHS in das Internationale Büro für Vogelschutz; 1923: Teilnahme am Pariser Kon-

gress über Vogelschutz; 13-16.4.1925 Internationaler Vogelschutzkongress in Luxemburg (!)), kam dieser Sinnesart eine immer marginālere Bedeutung zu, um schließlich einem aufgeklärten, allgemeinen Naturverständnis zu weichen.

Ein Blick über die Grenzen dient bekanntlich dazu, den eigenen Horizont zu erweitern. Auch im Natur- und Vogelschutz hat sich demnach diese altbekannte Weisheit einmal mehr bestätigt.

Das Vogelschutzgesetz von 1928 und seine Folgen

1923 zählte die Liga bereits über 900 Mitglieder mit regionalen und lokalen Vertretern in allen zwölf Kantonen.

Der Vertreter des Kanton Diekirch war Auguste DONDELINGER aus Bettendorf. 1926 wurde er durch Oberförster BRIMEYER aus Diekirch abgelöst.

In diese Zeit fallen auch die ersten Zusammenschlüsse von Mitgliedern in Kantonalvereine, die ab 1925 durch lokale und regionale Gruppen ersetzt wurden.

Leider sollte dieser stete Aufschwung alsbald eine längere Unterbrechung erfahren.



Beringungsgruppe (1936) v.l.n.r.: N. Flammang, N. Kriepe, J. Morbach, M. Jaeger, J.-P. Hein, S. Bontemps, W. Gall.

Im Jahre 1928 nämlich, in dem es bekanntlich in der Weltwirtschaft kriselte, begann auch für die Vogelschutzliga, wenn auch aus ganz anderen Ursachen, eine lange Periode der inneren Unstabilität, die über mehrere Jahre hinweg andauern sollte.

Was war geschehen?

Aus persönlicher Enttäuschung über das neue Vogeschutzgesetz vom 28. Februar 1928 erklärte Jean MORBACH seinen Rücktritt aus der Liga, was zur Auflösung des Zentralvorstandes führte.

Dieses Gesetz aber, dessen geistiger Vater kein anderer war als Jean MORBACH, darf trotz dessen Enttäuschung, als teilweiser Fortschritt auf dem Gebiet des Vogelschutzes angesehen werden: sämtliche Eulen, verschiedene Greife und andere vom Aussterben bedrohte Vögel wurden unter Schutz gestellt. Wahrlich eine entschiedene Verbesserung!

Liest man allerdings nach, daß bspw. die Würger, Neuntöter und Raubwürger, oder die Taucher, Hauben- und Zwergtaucher, weiterhin völlig ungeschützt blieben, außer daß sie, im Prinzip wie alle anderen ungeschützt gebliebenen Vogelarten, nur mehr mit dem Gewehr bejagt werden durften, so wird die Enttäuschung Jean MORBACHS über das Resultat all seiner Bemühungen mehr als verständlich.

Nachdem sich die Wellen seiner Empörung jedoch ein wenig geglättet hatten, ließ er sich überreden dem neugewählten Vorstand wieder beizutreten. Zwei Jahre später allerdings gab er erneut seinen Rücktritt bekannt und in der Folgezeit (1930 - 33) wechselten sich nicht weniger als drei provisorische Vorstände ab.

Erst 1934, nachdem durch Briefwahl ein neuer Vorstand gewählt worden war, dem übrigens auch Jean MORBACH wieder angehörte, trat die gewünschte Ruhe ein, die der Liga erlaubte ihre vielfältigen Tätigkeiten gezielt forzusetzen:

- Aufbau einer vereinseigenen Bibliothek
- verstärktes Eintreten für den Schutz der Schwalben
- Zusammenarbeit mit der Schuljugend
- Kontaktpflege mit dem Hubertusclub, der Forstdirektion usw.

Neuaufbau 1945

Die regen Aktivitäten der Liga wurden jäh unterbrochen, als am 10. Mai 1940 unser Land von Nazi-truppen überfallen und besetzt wurde.

Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges beschränkte sich die Arbeit der Liga dann, aus verständlichen Gründen, auf ein striktes Minimum.

1945 aber nahm die Liga ihre Tätigkeit wieder voll auf. Die Männer der ersten Stunde waren damals die heute so bekannten Leute wie **Willi GALL**, **René KAYSER**, **Robert WELTER** und unser heutiger Ehrenpräsident **Henri RINNEN**.

Auch Jean MORBACH war wieder mit von der Partie und er erhielt den Auftrag die Verbandszeitung zu neuem Leben zu wecken. 1951 trat er jedoch endgültig zurück.

Marcel HULTEN übernahm seinen Redaktorenposten, den er bis 1965 innehatte, um dann selbst von **Victor WASSENICH** abgelöst zu werden. Ab 1967 wurde die Herausgabe der Verbandszeitschrift einem Redaktionskomitee übertragen.

Namensänderung

Aus dem anfänglichen Verein "**Société pour la protection des animaux et des sites**" ist, wie oben gesehen, schon bald darauf die "**Ligue Luxembourgeoise pour la protection des oiseaux**" geworden.



Redaktionskomitee 1970: (v.l.n.r.) Victor Wassenich, Willi Gall, Henri Rinnen, Raymond Peltzer, René Schmitt.

Diesen Namen sollte die Liga dann auch beibehalten bis zum Jahre 1951, in dem sie ihn um einen wichtigen Zusatz erweiterte, um von nun ab "**Ligue Luxembourgeoise pour l'Etude et la Protection des Oiseaux**" zu heißen.

Weshalb jetzt dieser Zusatz? Nun, um einem Objekt größtmöglichen Schutz gewährleisten zu können, gilt es zuerst eine wichtige Vorbedingung zu erfüllen: das Erlangen genauesten Wissens um das Objekt selbst. Und dieses Wissen, diese Kenntnis ist nur über den Weg eines eingehenden Studiums zu erlangen.

In der Erforschung der einheimischen Vogelwelt sah die Liga deshalb auch seit jeher eine ihrer vorrangigsten Aufgaben. Zeugnis hiervon legen u.a. die Ornithologische Studienkommission oder die Homologationskommission ab.

In der Namensänderung selbst spiegelt sich daher lediglich der Wille der Verantwortlichen, ebenfalls diesen wichtigen Aspekt ihrer Tätigkeit nach außen hin kundzutun.

Biotopschutz

In der Geschichte der Liga ist das Jahr 1951 nicht nur bedeutungsvoll hinsichtlich der geschilderten Namensänderung.

In diesem Jahr wurde nämlich die sich aus den Studien fast zwangsläufig aufdrängende Erkenntnis, daß Vogel- bzw. Artenschutz ohne **Biotopschutz**, d.h. ohne Schutz des Lebensraumes, nicht möglich ist, in die Praxis umgesetzt.

Wie wichtig in der Tat gezielter Biotopschutz ist sei kurz an Hand eines Beispiels erläutert:

Frösche und Kröten sind seit langem bei uns ganzjährig geschützt. Trotzdem wäre ihr Überleben mehr als fraglich, würde nicht versucht werden auch ihren Lebensraum, d. h. vor allem Teiche und Weiher, aber auch Hecken und Feldgehölze, zu erhalten.

Denn: kein Raum zum Leben bedeutet keine Reproduktion, bedeutet kein Überleben.

Bereits Jean MORBACH war sich vollkommen bewußt, daß Vogelschutz ohne Naturschutz nicht zu verwirklichen sei (s. ersten Namen der Liga: Ligue Luxembourgeoise pour la Protection des animaux et des Sites). Bereits auf dem Internationalen Vogelschutzkongreß in Paris 1923 sprach er sich für Naturschutz aus. Ein durch ihn angeregtes Naturschutzprojekt im Jahre 1930 wurde allerdings durch den Staatsrat abschlägig beschieden.



Die Stiftung konnte in den letzten Jahren viele wertvolle Heckenbiotope absichern.

Mit dem Erwerb einer Hecke bei Wormeldingen durch unseren ehemaligen Vize-Präsidenten **Nic FISCHER** war 1951 der erste, wenn auch kleine Schritt zum aktiven Naturschutz getan. 1952 kam bei Biwer eine zweite Hecke hinzu. Ein Reservefonds wurde geschaffen.

Es war dies ein bescheidener Anfang, doch war der richtige Weg, wie die weitere Zukunft beweisen sollte, eingeschlagen. Bis 1970, dem Europäischen Umweltjahr, konnte die Liga 3,5 Hektar Vogelschutzgehölze, wie die damals gängige Bezeichnung lautete, ihr Eigentum nennen. Doch dabei sollte nicht stehengeblieben werden.

Naturschutz heute

1982, und damit machen wir einen großen Sprung nach vorn, kam es, nach viel Aufbauarbeit, zur Gründung der Stiftung "**Hëllef fir d'Natur**", bei der u.a. die Liga Pate stand und die bereits ein Jahr später als Stiftung Öffentlichen Nutzens vom Staat anerkannt wurde.

Hauptaufgaben der Stiftung sind:

- 1) schützenswerte Gebiete aufzukaufen und damit abzusichern,
- 2) naturwissenschaftliche Arbeiten zu unterstützen,

- 3) die Öffentlichkeit über Natur- und Umweltprobleme zu informieren und ihre Unterstützung zu gewinnen.

Die Stiftung, die getrost als "enfant naturel" der Liga bezeichnet werden darf, wurde und ist ein voller Erfolg.

Bis dato sind über 200 Hektar wertvolle Lebensräume aufgekauft worden; die Stiftung beschäftigt augenblicklich drei Akademiker, einen Biologen, einen Forstingenieur und einen Agraringenieur; und vor kurzem wurde eine Konvention mit dem Staat unterzeichnet in der letzterer sich verpflichtet beim Aufkauf und bei den Unterhaltsarbeiten der stiftungseigenen Gebiete finanziell zu helfen.

Die Verbreitung des Natur- und Umweltschutzgedankens durch Aufklärungskampagnen der Liga, der Stiftung, von Jeunes et Environnement, vom Mouvement Ecologique und der Natura hat bereits Früchte getragen und die Bevölkerung insgesamt erkennt immer mehr die Bedeutung eines effizienten Natur- und Umweltschutzes.

Wichtiger Träger dieses Natur- und Umweltschutzgedankens ist die verbandseigene Zeitschrift **"REGULUS"**.

Um die Popularität dieser Zeitschrift zu erhöhen wurde ab 1980 ein größeres Format gewählt und die Ausgaben wurden insgesamt farbiger.

Auch diese Bemühungen sollten sich als richtig erweisen, wie die immer noch steigende Zahl der Mitglieder deutlich beweist.

1983, in dem Jahr übrigens in dem der Name der Liga noch einmal umgeändert wurde in **"Lëtzeburger Natur- a Vulleschutzliga"**, dies um darauf aufmerksam zu machen, daß nicht allein der Vogelschutz, sondern der Naturschutz im allgemeinen ihr Anliegen ist, in diesem Jahr lag die Zahl der Mitglieder noch unter 3.000. Heute ist die Liga mit über 12.000 Mitgliedern nicht nur die größte Naturschutzorganisation des Großherzogtums, sondern proportional zur Einwohnerzahl gesehen, die größte Europas.

31 Sektionen betreuen die Mitglieder auf lokaler und regionaler Ebene.

Eine Reihe Arbeitsgruppen leisten jahrein, jahraus wichtige, z.T. wissenschaftliche Arbeit. Ihre Beschäftigungsfelder sind die

- Feldornithologie (Vogelkunde und -beobachtung auf dem freien Feld)
- Beringung der Vögel
- Herpetologie (Reptilienkunde)
- Entomologie (Insektenkunde)
- Säugetierkunde.

In den letzten Jahren ist dann aber auch versucht worden, der Jugend ein verstärktes Augenmerk zu widmen.

Schecküberreichung an die Stiftung Hëllef fir d'Natur.

Trotz Unterstützung seitens des Staates bleibt die Stiftung Hëllef fir d'Natur nach wie vor auf die praktische und finanzielle Hilfe der Sektionen der LNVL sowie auf die Spenden zahlloser Naturfreunde angewiesen.

Als eine der ersten Naturschutzvereinigungen überreichte die Sektion Diekirch am 6. 3. 1983 eine Scheck an den Vertreter der Stiftung Jean Weiss. Bis heute beläuft sich der direkte Beitrag der Sektion auf über eine halbe Million Franken.



Nur zusammen sind wir stark!

Nur zusammen können wir Positives bewirken!

Jede Regulusnummer enthält deshalb auch seit geraumer Zeit spezielle Seiten für Kinder und Jugendliche, Seiten, die bereits als geschätzte Arbeitsunterlage fürs Lehrpersonal in den Schulen Eingang gefunden haben.

Direkt angesprochen werden Kinder und Jugendliche aber auch bei der alljährlich durchgeführten "Autocollant Kampagne" in den Schulen. Dem Lehrpersonal wird dabei stets eine komplette Arbeitsmappe zum Thema mitgeliefert, die dann mit den Schülern durchgearbeitet werden kann.

Durch die Teilnahme an den sommersüber organisierten ökologischen Jugendlagern haben junge Leute darüber hinaus die Möglichkeit die Natur "hautnah" kennenzulernen.

Schlußendlich können sie, wie alle anderen naturkundlich Interessierten, ob Mitglied oder nicht, an der einen oder anderen der unzähligen, von der Liga und deren Sektionen angebotenen, unter fachkundiger Leitung stehenden Naturwanderungen teilnehmen.

Schlußbemerkung

Seit nunmehr 70 Jahren bemüht sich die Natur- und Vogelschutzliga um den Erhalt unserer natürlichen Umwelt. Vieles ist in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten erreicht worden: Naturschutzgebiete sind entstanden, Naturschutzgesetze sind erlassen worden. Pilotprojekte wurden gestartet, bspw. die Kompostanlage in Monnerich, die Bevölkerung wird sich zusehends der Problematik bezüglich des Natur- und Umweltschutzes bewußt.

Und doch! Noch nie in der Geschichte der Menschheit war die Erde dem anthropogenen Holocaust so nahe: atomare und chemische Verseuchung, Trinkwasservergiftung, Umkippen der Flüsse und Meere, Ausrottung von Tier- und Pflanzenarten, Vernichtung der Regenwälder, Ozonkatastrophe und Treibhauseffekt sind hierfür symptomatisch.

Fast scheint es so, als ob die Anstrengungen aller Natur- und Umweltschutzorganisationen dieser Erde umsonst gewesen sind. Doch der Schein trügt. Ohne die geleistete Aufklärungsarbeit, ohne das energische Eintreten all dieser Vereinigungen für die Rechte der sprachlosen Natur, wären rücksichtslosem Profitstreben und Vorgehen von zügellosen Wachstumsfanatikern Tor und Angel geöffnet gewesen. Das dann entstandene Resultat kann man sich leicht ausmalen.

Damit sich jedoch die Arbeit der Natur- und Umweltschutzorganisationen zu mehr als bloßem Flickwerk und Hinauszögern der immer noch vorprogrammierten Katastrophen entwickeln kann, sind sie auf die Mithilfe einer größtmöglichen Bevölkerungsschicht angewiesen. Helfen kann nämlich jeder, und sei es "nur" indem er in seinem täglichen Leben auf seine Umwelt achtet.

Viele kleine Beträge, an sich vielleicht bedeutungslos, können, insgesamt gesehen, zu einer wesentlichen Verbesserung beitragen.

Helfen können Sie aber auch, indem Sie **Mitglied bei der "Luxemburger Natur- und Vogelschutzliga"** werden oder, falls Sie es schon sind, Freunde und Bekannte anregen, durch einen bescheidenen Mitgliedsbeitrag von 250.- Franken jährlich, die Sache des Naturschutzes zu unterstützen.

regulus

junior

